

beobacht...
Kraft...
und von...
wird...
Ent...
ammen...
tet, ein...
über...

Dresden. Immer wieder Vorfront. Einleitung des...
gehern von den Kommunisten nach Gelbman einberufenen...
Kontrollrat wurden von der Heiligen Polizei etwa...
10 Personen festgenommen, die in Kontrollratkommission...
erschienen waren.

Dresden. Mütter-Beim. gestohlen. Der...
gestohlenen Mütter-Beim. gegen den mehrere Untersuchungen wegen...
verschwiegener Qualitäten gemacht, hat sich der ihm zustehenden...
Verhaftung durch die Polizei entzogen.

Dresden. Diebstahl im Kindelheim. Am...
vorigen Montag war im Kindelheim eine schändliche...
Schändlichkeit beim Diebstahl eines Kindelheimes betrogen...
worden. Der Verdacht, daß sie schon länger dergleichen Dieb...
stahl verübte, hat sich bestätigt. Im hier erwähnten Dieb...
stahl wurden noch sechs gestohlene Kindelheime und zwei...
Handtaschen gefunden. Im Besitze der Mutter, die das...
Kindelheim des Kindes unterstellt hatte, fand man mehrere...
Fehlbescheinigungen, auf die gestohlene Kindelheime verpfändet...
worden waren. Ein Teil des Diebstahls befindet sich im...
Gewahrsam des Polizeipräsidiums.

Dresden. Diebstahl im Kindelheim des...
Hilfslandes. Im Kindelheim des...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Dresden. Diebstahl im Kindelheim...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...
Hilfslandes wurde am...

Beitrag erfolgreiche Starts der Do X. Mit verminderter Motorenkraft. 35 Personen an Bord.

Dresden. (Funkdruck.) Von der...
Beitrag erfolgreiche Starts der Do X.
Mit verminderter Motorenkraft.
35 Personen an Bord.

Bestialischer Raubmord im Wegelagerer Wittergutswalde. Der Täter festgenommen und gefädigt.

Dresden. Ein entsetzliches Verbrechen war vor wenigen Tagen...
Bestialischer Raubmord im Wegelagerer Wittergutswalde.
Der Täter festgenommen und gefädigt.

Ehrungen des Prinzen Johann Georg von Sachsen zum 60. Geburtstag.

Dresden. Dem Prinzen...
Ehrungen des Prinzen Johann Georg von Sachsen
zum 60. Geburtstag.

Japan und der chinesisch-russische Konflikt.

Dresden. Die Regierung hat nach...
Japan und der chinesisch-russische Konflikt.

Lebte Suntsprung-Meldungen und Telegramme vom 15. Juli 1929.

Dresden. Drei Personen beim Baden ertrunken.
Lebte Suntsprung-Meldungen und Telegramme
vom 15. Juli 1929.

Zusammenstoß in der Motorrad-Subkultur.

Berlin. (Funkdruck.) Die beiden...
Zusammenstoß in der Motorrad-Subkultur.

Deutsche Schüler in Frankreich.

Dresden. Die Zeitung...
Deutsche Schüler in Frankreich.

Unfall beim Ballschirmabstieg.

Dresden. Bei einem vom...
Unfall beim Ballschirmabstieg.

Unfall beim Ballschirmabstieg.

Dresden. Bei einem vom...
Unfall beim Ballschirmabstieg.

Unfall beim Ballschirmabstieg.

Dresden. Bei einem vom...
Unfall beim Ballschirmabstieg.

Saison-Ausverkauf

Lein-, Tisch-,
Bett-, Küchen-
wische,
Frotterwaren
zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Auf reguläre Waren
10 Proz. Rabatt

Adolf Ackermann

Café Central

Donnerstag, 16. Juli, die beliebte
Zeldiersche Kapelle.

Vertrieb. Gedr. u. Vertriebs-Ges.
Um gütigen Aufpruch bittet **Wilhelm Brandt.**

Helmtdank - Geldlotterie
Stellung 20. und 22. Juli 29, das Los 1 Mk

Lellinghaus-Geldlotterie
Stellung 3. August 29, das Los 1 Mk

6000. Landesbühne - Geldlotterie
Stellung 17. und 19. Aug. 29, das Los 1 Mk

Eduard Selberlich
Staatlotterie-Einnahme, Riesa, Hauptstraße 80.

Farben und Lacke

Anstreichmaterialien für Gewerbe und
Hausgebrauch kaufen Sie vorteilhaft bei
Wilh. Moritz Berg, Bahnhofstraße 13.

Geschäftseröffnung.

Der geehrte Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur
gütigen Kenntnisnahme, daß wir Dienstag, den 16. Juli, morgens
8 Uhr, im Riesa, **Seestraße 37**, im Hause der Firma
Barth & Sohn, ein Fisch-Spezialgeschäft unter dem Namen

„Rieser Fischhalle“

eröffnen. Es wird immer unser Bestreben sein, unsere werthe
Kundschaft mit nur besten und frischen Fischwaren, sowie Räucher-
waren, Delikatessen, Marinaden und allen einschlägigen Waren
bei äußerster Preisberechnung zu bedienen. Indem wir uns der
Hoffnung hingeben, unser neues Unternehmen gütig unterstützen
zu wollen

Paul Schauschik u. Frau

Riesa, am 16. Juli 1929.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken- Kamm mit Doppelwellenzählung

von Gsch.



WILLEN-FRISIER-KAMM
Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur
durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich.
Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Aus-
gaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer
schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur **Mark 2.50.**
Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken
oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
Hunderterte von Dankschreiben liegen auf.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Capitol

Der Treffpunkt Groß-Riesas

Heute Montag letzter Tag: Das große Ufa-Programm „Skandal in Baden-Baden“. Ab Dienstag bis
Donnerstag: Das große Doppelprogramm

Die Carmen von St. Pauli

Ein deutsches Filmwerk von stärkster, spannender Handlung u. reizvoller Eigenart mit Jenny Jugo u. Willy Fritsch
Als 2. Schlager: Palais de Danse (Das Tanzmädchen)
In Vorbereitung ab Freitag: „Sturm über Asien“. Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Saison-Ausverkauf

made ich nicht.
Überzeugen Sie sich selbst von meinen
äußerst niedrig gehaltenen Preisen.

Wanufaktur, Reife, Zeitfugen und Kurzwaren.
H. Brunsch, verheh. Jka, Rismarschstr. 63.
- Habermarke -

Vereinsnachrichten

Soz. u. Arbeiterverein, Frauengruppe, Rittmod.
17. 7., 20 Uhr Kränzen in der Germania.

Seien gebotene Existenz

nachweisbar. Leistungsfähiges Unternehmen er-
richtet in allen Besten Fabrik- und Betriebs-
stellen eines konkurrenzlosen Produktes der Ge-
webrwarenindustrie. Übernehmer werden einge-
richtet, angeleitet und vom Stammhaus unter-
stützt. Für die Einrichtungsgegenstände ist
einiges Kapital erforderlich. Bewerber wollen mit
Angabe des zur Verfügung stehenden Kapitals
Offerten einreichen unter N. G. T. 688 an Hla
Dautenhein & Bogler, Nürnberg.

REISE-KOFFER

E I S E
Bahn- und Kapselkoffer
in fabelhafter Auswahl
Reisekissen, Reiseschuhe
Schirmstuttern, Krageuhelm
Rucksäcke, Brothorn
Reiseaccessoires, Reiseutensilien
zu äußerst niedrigen Preisen
im Fachgeschäft
Clemens Wolf
Hauptstraße 30
Gegr. 1876

Gegr. 1876

Max Kurt Horn

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme durch Wort, Schrift und Blumen-
spenden beim Heimgehen unseres so früh
dahingegangenen Sohnes, Bruders und
Onkels
Max Kurt Horn
sagen wir allen hierdurch innigsten Dank.
Besonders danken wir der Jugend für das
freiwillige Tragen unseres lieben Gut-
schickten. — Dir aber, lieber Kurt, rufen
wir ein „Ruhe sanft“ in Dein allsehendes
Geist nach.
Ersetzt leis zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Für mich, was ich gelitten habe,
Dankt mir aus der ewigen Ruh.
Riesa u. Rort, 16. 7. 29.
Die trauernden Eltern und Geschwister
nebst Großmutter und Verwandten.

PREISWERTE GESELLSCHAFTS-REISEN 1929

Ferienfahrt an den Gardasee 13 Tage	22. Juli mit 1. August ab München u. zurück	Mk. 142.-
Adria-Venezig-Südtirol Reiseleiter 8 Tage	22. Juli mit 29. August ab München u. zurück	Mk. 107.-
Donaufahrt nach Wien und nach Salzburg 4 Tage	22. Juli mit 26. Juli ab Riesa u. zurück	Mk. 71.-
Waldes des Paradies des Krainer Landes	22. Juli mit 29. August ab Riesa u. zurück	Mk. 82.-
Weltausstellung Barcelona und Südfrankreich	22. Juli mit 29. August ab Riesa u. zurück	Mk. 118.-
Niviers-Paris Reiseleiter 9 Tage	22. Juli mit 30. August ab Riesa u. zurück	Mk. 212.-
Ostsee-Sonderfahrt	Ostseebad Warnemünde: Berlin-Lübeck-Hamburg	
Schwiz	Schweiz: Bodensee, Vierwaldstättersee, Berner Oberland	

Alle Preise einschließl. Fahrt, Hotel, Verpflegung, Transport, Taxen, vielfach auch Rundfahrten etc.
Technische Ausführung: SIEMER & CO. Verkehrs-Gesellschaft, 14. MÜNCHEN, Herzog-Wilhelm-Str. 33
20-jährige fachmännische Erfahrung - Frequenz seit 1905 über 20.000 Reisende u. Glanzvolle Zeugnisse

Dem Kranken und auch dem Gesunden
Nicht allzufrüher Schmecker immer machen.

Drüsenwollen
bei Seife, Gell, Gelpfennig No. 3
am Rathausplatz.

Täglich frische Getränke
allerbeste Hochseemare
empfiehlt
Clemens Bürger.
Kleiner Rücklage
Geheilig, Postfach 100, 6.

la Mollerei - Kaffeebrenner
Friedr. 1. - Sebe, Riesa,
Bismarckstr. 24.

Wer sucht Geld?
Danzl, Oppolzer, Betr.-
Kapital, in jeder Höhe ab
RM. 500.- (einschl. d. n.
Besiedl. Auskunft kostenfrei,
u. ohne Br. u. Schmidt,
Bismarckstr. 24, Riesa, beifüg.
Zirkulare tagl.)

Su unserem aufrichtigen Bedauern ist am
9. ds. Mts. fern von der Heimat nach schwerer
Krankheit Herr
Generaldirektor Herbert Scherbel
verstorben. Wir verlieren in ihm unseren lang-
jährigen Vorsitzenden, der die Geschäfte unserer
Vereinigung stets mit großer Umsicht und Geschick-
lichkeit geleitet hat und wir werden dem Heim-
gegangenen in Dankbarkeit ein ehrendes Gedenken
jederzeit bewahren.
Riesa, den 13. Juli 1929.
Rieser Sportler-Vereinigung.

Wer sucht Geld?
Danzl, Oppolzer, Betr.-
Kapital, in jeder Höhe ab
RM. 500.- (einschl. d. n.
Besiedl. Auskunft kostenfrei,
u. ohne Br. u. Schmidt,
Bismarckstr. 24, Riesa, beifüg.
Zirkulare tagl.)

**Wenn die Küche
gedröhren**
wird, wünscht die Haus-
frau auch eine
moderne Küchenuhr
B. Költzsch
Hauptstraße 101
Kinderbetställe (Holz)
mit Matr. billig zu verk.
Die erst. im Tagl. Riesa.

Fischhälle
täglich frische Getränke
empfiehlt Dienstag früh:
E. Köhler, Seestraße
37, Riesa, beifüg.
Zirkulare tagl.)

Paul Schauschik
täglich frische Getränke
Himbeeren
bestens
gegen vorzüglichste Hilfe
Rittergut Riesa.

Saltwort (No. 91.)
zu verkaufen.
In Riesa bei Köhler, Riesa.

Fischhälle
täglich frische Getränke
empfiehlt Dienstag früh:
E. Köhler, Seestraße
37, Riesa, beifüg.
Zirkulare tagl.)

Sürlage des Deutschen Reiches.

1,26 Milliarden.

Die gesamte Sürlage des Deutschen Reiches betrug im Rechnungsjahr 1927/28 nach den Berechnungen des Reichsrechnungswesens rund 1,267 Milliarden RM. Davon sind nur 18,24 Millionen durch besondere Einnahmen der Sürlageverbände aus Spenden, Zinsen usw. gedeckt. Die übrige Sürlage betrug sich demnach auf rund 1,249 Milliarden oder 20,01 RM auf den Kopf der Bevölkerung.

Insgesamt waren im Deutschen Reich 1065 Besondere Sürlageverbände vorhanden, die in der sogenannten offenen Sürlage 2 411 140 Personen zu betreuen hatten. Darunter befanden sich 111 474 Kriegsbeschädigte beim Kriegsdienstverhältnis, 719 111 Sozialrentner, 402 189 Kleinrentner. Außerdem waren in offener Sürlage rund 20 000 Personen einmalig zu unterstützen. Hinzu kamen die Ausgaben für die sogenannte geschlossene Sürlage, das heißt die Unterbringung der Betroffenen in Anstalten oder in Familien. Hierbei waren vorübergehend 835 544 Personen und 839 686 dauernd zu unterstützen. Ferner trat in 407 088 Fällen die Sürlage für Minderjährige durch Berufsausbildung oder Erziehungsgeldern und in 7 452 Fällen zur Berufsausbildung für Erwachsene ein. Schließlich wurden 95 628 Waisenfürsorgefälle festgestellt. Die Aufwendungen für die Kleinrentner waren fast annähernd so groß wie die für die Sozialrentner. Für letztere wurden 187, für letztere 187 Millionen gegeben.

Die Ueberflutungsstatastrophe am Schwarzen Meer.

X Angora. Bei der durch Ueberflutungen und Erdstößen in der Gegend von Sinur e am Schwarzen Meer hervorgerufenen Katastrophe wurden nach hier eingelaufenen amtlichen Meldungen 216 Häuser vollständig und 50 teilweise zerstört, ferner 24 Wälder und 12 Geschäftshäuser. Die Zahl der Menschenopfer beträgt nach den bisherigen Meldungen 249, darunter 50 Verletzte. Da die Verbindungen zwischen den Dörfern des ganzen Bezirks unterbrochen sind, ist das Schicksal von 10 Dörfern noch nicht bekannt. Die Erdstöße dauern an. In verschiedenen Orten hat sich die Bevölkerung in die Berge geflüchtet.

Zum Probeflug der „Do X“.

X Friedrichshafen. Aus Anlaß der ersten gelungenen Starts des Flugzeuges „Do X“ haben die Fernerwerke Glückwunschtelegramme an alle Welt erhalten. Von deutschen offiziellen Verfassstellen haben Reichsaußenminister Dr. Brüning und der Reichsverkehrsminister Dr. Siegelmann zu dem geflügelten Erfolg gratuliert und weiteren Leistungen der Probeflüge gewünscht. Besondere Kundgebungen kamen von der deutschen Luftfahrtorganisation, von der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, der Deutschen Luft-Danica usw. In einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm gab der englische Luftmarschall, Sir Selton Brander, seinem Interesse an den ersten Flügen des größten Flugzeuges der Welt Ausdruck. Telegramme aus den verschiedensten Ländern, insbesondere aus Nord- und Südamerika, zeugen von der Beachtung, die das erste Flugzeug im Ausland findet. Die Hotels in Friedrichshafen und in Nordsee sind von Fremden überfüllt, wie dem Probeflug am heutigen Montag betwohnen wollen.

Das Flugzeug „Antin Gowler“ aufs offene Meer getrieben.

X Ottawa. Nach einer Meldung aus Fort Burwell wird das Flugzeug „Antin Gowler“ für verloren betrachtet. Als das G.S. in dem das Flugzeug festlag, aufbrach, wurde das Flugzeug ohne Besatzung aufs offene Meer hinausgetrieben.

Der erste Postflug von Bord der „Bremen“.

X Bremen. Die Antipodaria-Einrichtung für das an Bord befindliche Postflugzeug des neuen Riesendampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd, der am 16. Juli seine Jungfernfahrt nach Newyork von Bremerhaven aus antritt, wird schon in den frühen Morgenstunden des 17. Juli zum ersten Mal praktisch in Tätigkeit treten. Es ist geplant, etwa auf der Höhe der holländischen Küste das Flugzeug mit etwa 200 Kilogramm Post für England starten zu lassen, so daß es eine ganze Anzahl von Stunden vor dem für 11 Uhr vormittags des gleichen Tages erwarteten Eintreffen der „Bremen“ in Southampton seine Post abladen kann, um dann später wieder an Bord des Dampfers geladen zu werden. Der zweite Antipodaria-Flug soll etwa 400 Seemeilen vor der amerikanischen Küste erfolgen.

Schweres Autounfall bei München.

X München. Dort an der Stadtgrenze München, auf der Inngoldhafer Landstraße ereignete sich am Sonntagabend ein schweres Autounfallunglück, bei dem zwei Personen getötet und sieben verletzt wurden. Das Auto des Führer Kaufmanns Schickelmann, das von dessen Ehefrau gesteuert wurde, geriet beim Ueberfahren eines Autobahnbaus zu weit nach links und rannte in voller Fahrt gegen einen Baum. Das Auto stürzte um und begründete einen Autounfall unter sich. Frau Schickelmann und ihr vierjähriges Kind wurden sofort getötet, die übrigen sieben Insassen mußten mehr oder weniger schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt werden.

Schweres Autounfall.

X Mülheim a. Ruhr. Ein mit Kommunisten besetzter Lastkraftwagen stürzte hier am Sonntagabend an der Großenbaum-Düdelborner Straße wahllos in die Verengung der Straße die Bildung hinein. Wie die jetzt bekannt ist, fand zwei Tote zu beklagen. Außerdem wurden zwei Personen schwer und vier leicht verletzt. Die Kommunisten kamen von einer Schwärzungsaktion ihrer Partei im Waldhafe. Diese Schwärzung hatte bereits ein Todesopfer gefordert, da einer der Teilnehmer erstickte.

Schweres Autounfall.

X Emscherdam. In der Nacht zum Sonntag stieß bei der Ortschaft Duddelham der Dortmunder ein Lastkraftwagen gegen einen Baum. Von den vier Insassen wurden zwei, ein junger Mann und ein junges Mädchen, schwer verletzt.

Die Feststellungs- und Veröhnungskommission.

Eine Unterredung mit dem Reichsaußenminister.

Sie Deutschland untergeordnet.

X Frankfurt a. M., 14. Juli. Der in Döhlersbüchel zur Erholung weilende Reichsaußenminister Dr. Brüning verweilte sich in einem Interview mit dem Vertreter der „Frankf. Zig.“ ausführlich über die in letzter Zeit namentlich in der französischen Presse erörterte Frage der Feststellungs- und Veröhnungskommission, und äußerte sich wie folgt:

Von amtlicher Seite hat die Öffentlichkeit einen bestimmten Hinweis durch die Erklärungen erhalten, die von autoritativer Seite vor wenigen Tagen im Unterhause über die Räumungsfrage abgegeben worden sind. Wenn heute in diese Richtung Kritik auf baldige Lösung eines nun wirklich überreifen Problems noch ein Schalten fällt, so wäre dieses von der Idee der Einrichtung eines besonderen Kontrollorgans, um einen dafür erfindenen Namen zu gebrauchen, einer Feststellungs- und Veröhnungskommission für das Rheinland. Diese Idee ist, das muß ich offen sagen, nicht anders, als ein bedeutendes Ueberbleibsel aus einer politischen Epoche, die längst überholt ist. Nach eingehender Klärung der Vorkommnisse und der inzwischen weitergeführten Verhandlungen betonte Johann Straßmann:

Die Schaffung einer neuen Kommission ist nicht nur überflüssig, sondern sie ist auch politisch gefährlich.

Kurz bei den politischen Absichten der gegenwärtigen französischen Außenpolitik, an deren Royalität ich nicht zweifle, kann niemand wissen, zu welchen Zwecken ein einmal vorhandenes Sonderinstrument für das Rheinland in der Zukunft gebraucht werden könnte. Bei Einrichtungen, die für unbedenkliche Zeit geschaffen werden sollen, muß man mit allen Eventualitäten, auch den schlimmsten, rechnen, und man darf es uns nicht verhehlen, wenn wir daran denken, daß die Sonderkommission einmal als Werkzeug für alle möglichen Schläge, zum Beispiel gegenüber dem berechtigten Ausdrucksdruck der Industrie in diesem Gebiet, gebraucht werden könnte.

Mißglückte Ueberseezüge.

Das polnische Ozeanflugzeug verunglückt. Umkehr der französischen Ozeanflieger.

X Newyork, 14. Juli. Das polnische Ozeanflugzeug „Marszałk Pilsudski“, das am Sonntag früh in Paris gestartet war, ist bei einem Landungsversuch auf der Insel Graciosa am Sonntagabend verunglückt. Der Piloter Jędrzejowski wurde dabei getötet, sein Begleiter Kubala verwundet. Die polnischen Flieger wollten zunächst auf Japan landen, entschlossen sich dann aber, nach Graciosa weiteranzufahren, um dort die Landung zu versuchen, da in Japan die Landungsbedingungen zu schlecht waren.

X London, 14. Juli. Eine amerikanische Zeitung berichtet, daß das polnische Ozeanflugzeug „Marszałk Pilsudski“ in der Nähe der Insel Graciosa im Atlantischen Ozean gesunken sei und verunglückt ist. Einer der Piloter ist dabei getötet worden, der andere konnte gerettet werden.

X Sillabau, 14. Juli. Nach der eingetroffenen Nachricht ist die Katastrophe des polnischen Ozeanflugzeuges „Marszałk Pilsudski“ bereits zurückzuführen, daß das Flugzeug bei der Landung auf der Insel Graciosa umstürzte, wobei der Motor explodierte. Jędrzejowski wurde dabei getötet und Kubala verletzt.

X Newyork, 14. Juli. Associated Press meldet aus Sillabau. Es steht jetzt endgültig fest, daß das polnische Ozeanflugzeug „Marszałk Pilsudski“ bei Graciosa verunglückt ist. Jędrzejowski wurde getötet, Kubala ist verwundet. Das Flugzeug ist gesunken.

X Paris, 15. Juli. Mattu berichtet aus Forta über das Unglück bei der Landung des polnischen Ozeanflugzeuges folgende Einzelheiten: Trotz andauernden Motorstehens habe das Flugzeug die kleine Insel Graciosa gestern gegen 10 Uhr erreicht und durch Funkapparat um Landung eines geeigneten Landungsplatzes gebittet. Von Japan aus sei ihnen das Fluglande von Braille aus angeboten worden. Die Piloter hätten noch Zeit gehabt, die Stelle ausfindig zu machen, obwohl sie sehr falsch war, hätten sie beschließen, niederzugehen. Hierbei sei das Flugzeug umgefallen, als es den Boden berührte und habe Feuer gefangen. Den Piloter Jędrzejowski habe man nur noch als Schwerverletzten unter den Trümmern hervorholen können, während Kubala nur leichte Verletzungen davontrug. Beide seien sogleich in das nächste Krankenhaus gebracht worden, wo Jędrzejowski verstarb.

Das polnische Flugzeug war ein Doppeldecker mit einem 600-PS-Motor. In flugfertigem Zustande betrug

Es ist auch nicht richtig, daß im konkreten Falle die Einleitung eines solchen besonderen Kommissionsverfahrens im Rheinland weniger Spannung erregen würde und weniger leicht zu einer politischen Spannung führen könnte als ein Verfahren vor dem Völkerrichter. Viel eher würde das Gegenteil der Fall sein.

Man sucht uns den französischen Vorschlag mit der Behauptung schwach zu machen, daß er auf dem Grundsatze der Reziprozität aufgebaut sei. Wenn die Reziprozität darin bestehen soll, daß Deutschland bei einer Verletzung der demilitarisierten Zonen durch eine andere Macht gleichfalls die Möglichkeit der Annahme des besonderen Kommissionsverfahrens haben würde, so ist auch das gegenstandslos. Eine solche Verletzung wäre doch nur durch den Einmarsch französischer oder belgischer militärischer Streitkräfte in das Rheinland denkbar.

So ist es durchaus erklärlich, daß nach dem ganzen Verlauf der öffentlichen Diskussion über dieses Thema die Einrichtung der neuen Kommission in der deutschen Öffentlichkeit

als ein neuer Versuch angesehen wird, dem Rheinland ein internationales Sonderstatut aufzuerlegen. Man fragt sich in Deutschland vergeblich, wer denn ein solches Interesse an dieser Einrichtung haben könnte.

Welche militärischen deutschen Maßnahmen im Rheinland hat denn Frankreich zu befürchten? Ist es denkbar, daß in diesem verkehrsreichen, offen vor den Augen von ganz Europa liegendem Gebiet heimlich militärische Vorbereitungen getroffen werden könnten, die eine bringende Gefahr für Frankreich darstellen würden?

Begegnet man sich alles dies, so sollte das Ausland verstehen, daß es genug ist, wenn Deutschland für seine westlichen Grenzgebiete ohne zeitliche Beschränkung die einseitige Verpflichtung zu dauernder Entmilitarisierung auf sich nehmen muß, und daß diese Verpflichtung in Vercors unter die Garantie Englands und Italiens gestellt werden ist.

Was darüber als dauernde Einrichtung hinausgeht, ist für Deutschland untergeordnet.

das Gewicht 7000 Kilogramm. Es hatte an Bord 640 Liter Brennstoff und 570 Liter Öl, was ihm eine ungefähre 10-tägige Flugdauer sichert. Die beiden Piloter Jędrzejowski und Kubala hatten sich mit genügend Nahrungsmitteln versehen und Thermosflaschen, Bananen, belegte Brote, zwei Flaschen Schaumwein und zahlreiche Vektel und amtliche Briefe, die für den polnischen Vertreter in Newyork bestimmt sind, an Bord genommen. Die Piloter waren vor ihrem Start von zahlreichen Mitgliedern der polnischen Kolonie, dem polnischen Geschäftsträger und von Militärattachés umgeben. Der Flug der polnischen Flieger wurde von dem polnischen Staat finanziert. Jędrzejowski war im Jahre 1915 als Militärflieger in Russland, während Kubala, ein gebürtiger Bodmer, österreichischer Militärflieger war und sich besonders als Beobachtungsflieger einen Namen gemacht hat. Er brachte es zu einem Dankschreiben über dem Feind.

Der französische Ozeanflug abgebrochen.

X Paris, 14. Juli. Die französischen Ozeanflieger Kohler und Deleurye, die gestern früh in Le Bourget zum Versuchsaufbruch gestartet waren, haben in der Nähe der Insel Graciosa gesunken; sie sind heute früh 9 Uhr 15 auf dem Flugplatz Sillabau eingetroffen.

X Paris, 14. Juli. Ueber die Gründe, die das französische Ozeanflugzeug „Fragezeichen“ zur Rückkehr nach Frankreich veranlaßt haben, hat Kohler nach seiner Landung in Sillabau erklärt, daß man 800 Meilen von der Küste entfernt auf harten Wind gestoßen sei, der die bisherige Geschwindigkeit der Maschine von 200 Stundenkilometern auf 70-80 herabgedrückt habe. Unter diesen Umständen würde der Benzinvorrat nicht ausgereicht haben. Er habe, um eine Panne über dem Ozean zu vermeiden, die Rückkehr beschlossen. Der Motor habe gut gearbeitet. Die in 78 Stunden zurückgelegte Gesamtstrecke betrage 5400 Kilometer. Er habe wohl gemerkt, daß der Ozeanflug in westlicher Richtung außerordentlich schwierig sei, aber niemals habe er mit derartigen Schwierigkeiten gerechnet, wie sie sie tatsächlich angetroffen haben. Es sei zumal leichter, von Newyork nach Paris als umgekehrt zu fliegen.

Reichsausschuß für Geflügel- und Tierwertung.

X Berlin. Im Reichsausschuß für Ernährung und Landwirtschaft wurde der Reichsausschuß für Geflügel- und Tierwertung e. G. gegründet. Der Reichsausschuß soll im Interesse der Volksernährung und der Landwirtschaft der Förderung und Zusammenfassung aller Bestrebungen dienen, die auf Hebung und Verbesserung der Geflügelzucht und -haltung, der Güte und des Absatzes ihrer Erzeugnisse und auf die Steigerung des Vertrauens von einheimischem Geflügel und deutschen Eiern gerichtet sind. Dem Verwaltungsrat gehören neben einem Vertreter des Reichsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft und zwei Vertretern der Landesregierungen je ein Vertreter des Deutschen Landwirtschaftsrates, der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Generalverbandes der Bauernvereine, des Bundes deutscher Geflügelzüchter, des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine, der Vereinigung deutscher Tierimporteurs, des Zentralverbandes der Landarbeiter und des Deutschen Landarbeiterverbandes, ein Vertreter der Wissenschaft und je ein Vertreter der Geflügelzüchter und Tierzüchtervereine an.

Dem Verwaltungsrat des Reichsausschusses gehören außerdem an: Reichsausschuss für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. H. R., als stellvertretender Vorsitzender, Dr. H. R., als Vorsitzender, Dr. H. R., als stellvertretender Vorsitzender, Dr. H. R., als Vorsitzender.

Der Ausschuß wird seine Tätigkeit sofort beginnen.

Stenograph. Der junge Mann war auf der Straße, hat das Auto selbst geriet in Brand. Die beiden anderen Insassen, ebenfalls junge Leute, konnten sich nicht rechtzeitig retten und kamen in den Flammen um.

Kreuzer „Guden“ auf der Fahrt nach den Fidschi-Inseln.

X Wellington (Neuseeland). Der deutsche Kreuzer „Guden“ hat den Fidschi-Inseln mit der Bekämpfung von Piraten zugehört.

Bestrafung der „Grenze“.

X Osnabrück. Der auf der Fahrt von Bremen nach Hamburg befindliche Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Grenze“, der nach dem schweren Brand am 20. März d. J. Mitte April wieder ins Dasein gekommen worden war, ist gestern vormittag planmäßig angekommen und an dem Tag von Bremen nach Osnabrück abgegangen. Der Schiff ist in allen seinen Besätzen wiederhergestellt, d. h. der Dienstbetrieb hat das ungebrochene Stadium wie zur Zeit des Stapelbrandes wieder erreicht.

Professor Delbald gestorben.

X Berlin. Gestern verstarb der bekannte Pflanzenbauwissenschaftler Professor Dr. Hans Delbald im 81. Lebensjahre. Professor Delbald war seit längerer Zeit an Gießen erkrankt.

Die große Halle war nun ganz gefüllt, die Zuschauer waren untergebracht. Die 1000 Reglerinnen und Regler, die den einzelnen Verbänden und Gauen folgten, hier ein festliches Wiedersehen. Unter den Klängen von Musikinstrumenten kam bald eine rechte Begeisterung zum Ausdruck, die durch künstlerische und sportliche Darbietungen nur gehoben werden konnte. Die Spitzen der Verbände waren erschienen und der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Reiche, war es unter verschiedenen anderen Rednern, der die Regler in der Gesellschaft recht herzlich willkommen hieß und dessen Rede in dem begeisterten aufgenommenen Reglerchor „Gut Holz“ ausklang.

Am Sonntag vormittag hatte die Einwohnerlichkeit Gelegenheit, die zum Bundesfest herbeigeeilten Sportler im geschlossenen Ganzen zu sehen, von welcher Möglichkeit auch ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Ein gewaltiger Gedränge, der in flottem Tempo und in überaus ca. 1 1/2 Stunden andauerte, zog unter Führung von ca. 300 geschulten Mannern und unter den Klängen schillernder Musikinstrumente durch die innere Stadt zum Festplatz auf dem Hundswaldgelände. Überall wurden die Reglerinnen und Regler mit freudigen Hurufen in den mit Fahnen reichlich geschmückten Straßen begrüßt.

Nach einem kurzen Freizeiten auf dem Festplatz wurde schließlich gestern mittag 1 Uhr das Schließen zum 17. Deutschen Bundesfest freigegeben. Zunächst haben hier die Jugendleiter und Jungmänner des D.R.G. unter Leitung ihres Führers das Wort, während am Montag, den 18. Juli, um 9 Uhr vormittags, die Auserwählten zum Wettstreit um die zu vergebenden Titel antreten. Die Regeln sollen, die Regel fallen — bis am Freitagabend die Meister und Einzelsieger gefeiert werden können.

Von den einzelnen Kampfbahnen sind bisher folgende Ergebnisse gemeldet:

- Senoren-Bundesmeisterschaft auf Vohler: Forti-Miel mit 581 Holz;
- Frauen-Bundesmeisterschaft auf Vohler: Frau Schmidt-Ebing mit 585 Holz;
- Einzels Bundesmeisterschaft auf Kipfalt: Nomet-Walheim mit 1079 Holz;
- Frauen-Bundesmeisterschaft auf Kipfalt: Frau Meyer-Zwickau mit 775 Holz;
- Die erste Inhaberin des Frauen-Bundesabzeichens ist: Frau Rosenkranz-Petsch mit 536 Holz.

Die Kämpfe sind bei Redaktionschluss noch im vollen Gange. Der Massenandrang an den Kampfbahnen ist kaum zu bewältigen.

Deute Montag: Regeln auf allen Bahnen von früh 11 Uhr ab. 10 Uhr Bundesversammlung des D.R.G. im Theateraal des Großhospitals.

Die DVG-Dreitagesfahrt beendet.

Am Sonntag wurde in Schierke die DVG-Dreitagesfahrt unter guten Bedingungen zu Ende geführt. Nach Rücksprache konnten einigen Fahrern Strafpunkte des zweiten Laufs gefreicht werden, sodass acht Teilnehmer strafpunktfrei blieben, im einzelnen: Stemann, Solnemann (beide Hildesheim), Brühl, Volter (beide D-Rad), Weber, Junfer, Spörner (alle DVG) und Donner (Heder). In der Einwertung verdrängte sich die Mannschaft des Motorrad-Club von Deutschland vor die 1. und 2. Mannschaft der 7. Bayer. Kraftfahrabteilung zu setzen, während bei den Fahrern das der Deutschen Industrie keine weiteren Strafpunkte erhielt und somit seine Spitzenstellung gegen Hildesheim 1. und 2. behauptete.

Der Große Preis der Nationen

auf dem Nürnberg-Ring, das klassische Automobilrennen dieser Saison, wurde zu einem durchschlagenden Erfolge in jeder Hinsicht. Acht Nationen trauten die Ringe im Motorpark und mit über 100 000 Zuschauern dürfte ein neuer Rekord aufgestellt worden sein. Die schnellste Zeit des Tages holte der Bugattifahrer Chiron heraus, der eine Runde mit 112,5 Stundenkilometern durchfuhr und damit auch den Ehrenpreis der Frau Junfer gewann, deren Gatte im Vorjahre auf dem Nürnberg-Ring tödlich verunglückte. Sein Sieg stand denn auch keinen Moment in Frage. In der schwersten Klasse war Mercedes-Benz loszulegen konfuzios, da der Renaultwagen viel zu schwer war und nie wirklich in Betracht kam. Sieger blieb Romberger über Rosenkranz nachdem Caracciola und Kimpel durch Defekte zur Aufgabe gezwungen worden waren. In der kleinsten Klasse hatte Eragaller auf DVG von Beginn an das Selt in der Hand und siegte in sehr eindrucksvoller Manier.

Glänzender Erfolg des deutschen Tennissports.

Deutschland Sieger im Kampf gegen England am den Davis-Vokal. Das Davis-Vokalspiel Deutschland-England brachte am Sonntag für alle, die schon an einen sicheren Sieg Deutschlands geglaubt hatten, eine gewisse Enttäuschung. Im ersten Spiel zeigte sich Moldenauer in sehr schlechter Verfassung und war nach seinem glänzenden Sieg am Freitag garnicht wiederzuerkennen. Seine Spielweise wurde zum Schluß immer unsicherer und wirkte sich auf seinen Gegner Gregory umgekehrt aus, der dann auch in drei Sätzen leicht 6:0, 6:2, 6:3 gewann. Der Kampf fand damit 2:2. Das entscheidende letzte Herren-Doppelspiel brachte einen harten Kampf zwischen dem deutschen Meister Ueno und Austin. Aus dem Fünfsatzspiel ging schließlich Ueno 6:3, 6:4, 4:0, 5:1 (zurückgezogen) als Sieger hervor. Austin bekam im letzten Satz einen Wadenkrampf, kürzte und mühte vom Platz getragen werden. Damit hat Deutschland im Tennis seinen bisher größten Erfolg davongetragen und ist Sieger der europäischen Zone. Nunmehr steht Deutschland im Kampf gegen Amerika. Das Treffen soll voraussichtlich am nächsten Freitag auf den Blau-Weiß-Plätzen in Berlin beginnen.

Sturzflug und Blitzeis.

Die bekannte Katastrophe des westfälischen Flugens und Nationalisten Carranza hat nun eine neue Gefahr gewiesen, die dem Luftreisenden droht: Die Gefahr, in der Luft vom Blitz getroffen zu werden. Der Blitz dürfte gerichtet sein, diese Gefahr zu überbrücken, denn trotz dieses seltenen Vorkommnisses sind wissenschaftlich festgestellt worden, daß es kaum einen schmerzhaften Blitzeis geben kann, bis der Ausfall in einem in der Luft befindlichen Flugzeug.

Im Sommerluftverkehr ist es sehr häufig vorgekommen, daß Flugzeuge in Gewitterwolken gerieten. Die anderen unter auf der Erde wundern sich dann, daß die Piloten so beharrlich ihren Kurs weiterverfolgten, aber der Piloter hat einen Grund: nicht ein Gewitter auf, dann möglich auf dem kürzesten Wege hindurch oder den Gerd umfliegen!

Der Blitz schließt darüber den Kopf, aber bedankt man, daß auf dem Haupte die weißen Blitzeis vorzukommen, so kommt man diesem Grund schon etwas näher. Ein Flugzeug, das bei einem Gewitter landen würde, bietet einen sehr hohen Anziehungspunkt für die Blitze, besonders die Metallkonstruktionen; dann es gleich einem Blitzeisleiter! Es könnte auch nur auf freiem Felde landen, und da bildet selbst ein einzelner Mensch schon einen starken Anziehungspunkt für die Blitzeisleitfähigkeit. Der Flugzeugführer und die Passagiere würden sich also nur mit knapper Not retten können, denn in jeder Minute nach dem Ausfliegen auf den Erdboden kann schon der Blitz einschlagen! Mit dem Start während eines Gewitters ist es das selbe, und er muß beim Gerannabsteigen eines Gewitters möglich beschleunigt durchgeführt werden. Die Erleichterung ist aber mit dem Augenblick unterbrochen, in dem sich der Apparat vom Boden abhebt!

Im deutschen Luftverkehr ist es bisher selten vorgekommen, daß ein in der Luft befindliches Flugzeug vom Blitz erfaßt worden ist, aber dennoch darf man diese Tatsache nicht etwa auf meteorologische Punktveränderungen an den Piloten zurückführen, der dann jeweils seinen Kurs änderte, beschleunigte oder durch den Gerd hindurchfuhr. Eine in der Luft befindliche Maschine läßt auf den Blitz direkt überhaupt keine Anziehung aus, da die Erleichterung selbst! Verschiedentlich konnte beobachtet werden, daß ein Blitz direkt neben dem Flugzeug vorbeiflieht, ohne irgendwie diesem zu schaden. Während des Fluges hat der Mensch überhaupt keine Anknüpfenden Gedanken gegenüber dem Gewitter, doch hat die Wissenschaft zu dieser Tatsache noch keine definitive Erklärung finden können! Es ist nun aber keineswegs ausgeschlossen, daß ein reisendes Flugzeug — wie der eingangs erwähnte Fall auch zeigt — geradenwegs seinen Kurs auf die Stelle zu nimmt, an der beim Passieren ein Blitz niederzukommen wird! Dann ist natürlich ein Abwurf, Brand der Benzin tanks, Verdrückung der Fluggeräte usw. unvermeidlich. Der elektrische Strom gerichtet nicht nur den Rotor, sondern bewirkt unbedingt den Abwurf des Flugzeuges. Die Metallteile können dabei niemals als Blitzeisleiter angesehen werden, sondern der Blitz sucht, wenn er noch kurz genug ist, seinen Weg unbehindert weiter zur Erde! Andererseits behauptet man auch, daß die unter dem Flugzeug befindliche Luftkühle leitend wirken könne, wodurch Erdring der Maschine und ihrer Metallteile gegeben wäre und Blitzeisfahr auch in der Luft bestehen müßte, doch konnte bisher ein positiver Beweis dafür noch nicht erbracht werden.

Unsere Verkehrsfliegerei ist auch noch verhältnismäßig jung, so daß man von Erfahrungen auf diesem Gebiet nicht sprechen kann. Jedenfalls bieten aber reisende Flugzeuge eine weit geringere Gefahr während eines Gewitters, als gelandete und wissenschaftlich neigt man sogar mehr zu der Annahme, daß in der Luft selbst die größere Sicherheit bei einem Gewitter besteht. Wenn also erst jeder sein eigenes Flugzeug hat, darf man schon jetzt gewiß sein, daß beim Gerannabsteigen eines Gewitters ein allgemeines Starten einsetzen wird.

Immerwährend

werden Reuestellungen auf das „Mialet Tagesblatt“ von allen Neitsamsträgern und zur Vermittlung an viele von der Tagesblatt-Bekannt. Reue. Geschäfte 11. entgegenzunehmen.

Eilbad 20 Grad C.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großenhain. Sonnabend, den 13. Juli 1929. Wetter: schön. Stimmung: fest. Heute gezeigtes Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, hiesiger (77 kg) 12,00; Roggen (73 kg) 10,80-10,40; Sommergerste 9,50; Wintergerste 9,70-10,00; Hafer 9,70-10,00; Reis, Weizen 12,00; Mais, Perlweizen 18,00; Hirsen 4,00-4,30; Straß (Weizen u. Roggen) 1,40-1,60; Straß Haferstroh 1,50-1,70; Weizenmehl, 80% m. Ausland 19,50; Roggenmehl, 80% 18,25; Roggenruchmehl 8,70; Roggenruchmehl 10,50; Weizenmehl (Kunlandm. ab. Rotz) 8,00-8,20; Weizenmehl (Kunlandm. ab. Rotz) 7,80; Speisestärke 3,60-4,00 alt 5,00-6,00 ho. neu

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Erbse 70-80 Pf. Feldbohnen 50-60 Pf. Johannisbeeren, rote, 40-50 Pf. Stachelbeeren, grüne, 20-30 Pf. Roten, grüne, 50-60 Pf. Butter, Eile 100-115 Pf. Eier, Eile 15 Pf. Hühnerfleisch 140 Pf. Schmalz 180 Pf. Blutwurst 140 Pf. Leberwurst 160 Pf. Rettich 100 Pf. Gurken, grüne, hiesige, Eile

20-40 Pf. Kohlrabi, Stroh 20-30 Pf. Karotten, Stroh 10-20 Pf. Gurken, (aus neu), Stroh 5-10 Pf. Karotten, junge, Stroh 15 Pf. Kartoffeln, alte, 6 Pf., neue, 7-10 Pf. Kartoffeln, 15 Pf. Kürbisse 60-80 Pf. Blumenkohl, hiesiger, Kopf 20-30 Pf. Kohlrabi, junger, Kopf 10-12 Pf. Stroh, 30 Pf. Stroh, 100 Pf. Radieschen, Stroh 10 Pf. Stroh, 15 Pf. Salat, hiesiger, Stroh 5-6 Pf. Stroh, 20-40 Pf. Spinat 20-25 Pf. Tomaten, 25-35 Pf. Stroh, 20 Pf.

Wichtig festgesetzte Preise an der Wochenmärkte in Berlin am 13. Juli. Getreide und Cellulose pro 1000 kg (sonst pro 100 kg in Reichsmark):

Weizen, märkischer	332-354
Roggen, märkischer	301-328
do. märkischer, neu	—
Sommergerste, neu	—
Wintergerste	—
Hafer, märkischer	286-298
do. schlesischer	—
Reis, loco Berlin	—
do. magdeburger Hamburg	—
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto (inkl. Sad (feinste Marke über Rotz))	80,25-84,50
Roggenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad	27,50-31,00
Weizenmehl, frei Berlin	12,50-12,75
Roggenmehl, frei Berlin	12,25-12,70
Reis	—
Spinat	—
Wurstwaren	—
Bl. Speckwaren	25,00-34,00
Butterwaren	21,00-23,00
Reiswaren	25,00-26,50
Wurstwaren	21,00-23,00
Wurstwaren	27,00-30,00
Wurstwaren, ohne	20,00-21,00
do. gelbe	23,00-30,00
Schokolade, neu	—
Speisestärke, 88%	19,80
Speisestärke, 87%	23,00-23,80
Speisestärke, 86%	10,70
Speisestärke, 85%	19,70-20,80
Speisestärke, 84%	—
Speisestärke, 83%	—
Speisestärke, 82%	—
Speisestärke, 81%	—
Speisestärke, 80%	—
Speisestärke, 79%	—
Speisestärke, 78%	—
Speisestärke, 77%	—
Speisestärke, 76%	—
Speisestärke, 75%	—
Speisestärke, 74%	—
Speisestärke, 73%	—
Speisestärke, 72%	—
Speisestärke, 71%	—
Speisestärke, 70%	—
Speisestärke, 69%	—
Speisestärke, 68%	—
Speisestärke, 67%	—
Speisestärke, 66%	—
Speisestärke, 65%	—
Speisestärke, 64%	—
Speisestärke, 63%	—
Speisestärke, 62%	—
Speisestärke, 61%	—
Speisestärke, 60%	—
Speisestärke, 59%	—
Speisestärke, 58%	—
Speisestärke, 57%	—
Speisestärke, 56%	—
Speisestärke, 55%	—
Speisestärke, 54%	—
Speisestärke, 53%	—
Speisestärke, 52%	—
Speisestärke, 51%	—
Speisestärke, 50%	—
Speisestärke, 49%	—
Speisestärke, 48%	—
Speisestärke, 47%	—
Speisestärke, 46%	—
Speisestärke, 45%	—
Speisestärke, 44%	—
Speisestärke, 43%	—
Speisestärke, 42%	—
Speisestärke, 41%	—
Speisestärke, 40%	—
Speisestärke, 39%	—
Speisestärke, 38%	—
Speisestärke, 37%	—
Speisestärke, 36%	—
Speisestärke, 35%	—
Speisestärke, 34%	—
Speisestärke, 33%	—
Speisestärke, 32%	—
Speisestärke, 31%	—
Speisestärke, 30%	—
Speisestärke, 29%	—
Speisestärke, 28%	—
Speisestärke, 27%	—
Speisestärke, 26%	—
Speisestärke, 25%	—
Speisestärke, 24%	—
Speisestärke, 23%	—
Speisestärke, 22%	—
Speisestärke, 21%	—
Speisestärke, 20%	—
Speisestärke, 19%	—
Speisestärke, 18%	—
Speisestärke, 17%	—
Speisestärke, 16%	—
Speisestärke, 15%	—
Speisestärke, 14%	—
Speisestärke, 13%	—
Speisestärke, 12%	—
Speisestärke, 11%	—
Speisestärke, 10%	—
Speisestärke, 9%	—
Speisestärke, 8%	—
Speisestärke, 7%	—
Speisestärke, 6%	—
Speisestärke, 5%	—
Speisestärke, 4%	—
Speisestärke, 3%	—
Speisestärke, 2%	—
Speisestärke, 1%	—
Speisestärke, 0%	—

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 13. Juli 1929 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Vertrieben	Stückzahl	Gewicht
Kinder: A. Ochsen (Kauftrieb 134 Stück):		
1. Vollst., ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	58-60	107
2. sonstige vollfleischige	50-55	101
3. jüngere, vollfleischige	42-47	89
4. geringe genährte	32-38	75
B. Bullen (Kauftrieb 372 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	56-60	106
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	50-54	95
3. fleischige	42-47	86
4. geringe genährte	—	—
C. Kühe (Kauftrieb 489 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	50-54	93
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	42-47	88
3. fleischige	34-38	77
4. geringe genährte	26-30	76
5. halbfleischige Weidenkühe	—	—
D. Ferkel (Kauftrieb 63 Stück):		
1. vollfleisch., ausgewählte höchsten Schlachtwertes	56-60	103
2. sonstige vollfleischige	42-52	90
E. Ferkel (Kauftrieb 140 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh	40-48	110
Ferkel (Kauftrieb 797 Stück):		
1. Doppellender besser Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugfäher	74-80	125
3. mittlere Mast- und Saugfäher	68-78	118
4. geringe Fäher	56-64	111
5. geringste Fäher	—	—
Schafe (Kauftrieb 631 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	—	—
2. Stallmast	66-72	128
3. mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und ausgewählte Schafe	57-62	127
4. fleischige Schafweide	50-56	125
5. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
Schweine (Kauftrieb 2497 Stück):		
1. Fettfleisch über 300 Pf.	90-92	114
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	83-91	113
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	80-88	115
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.	84-86	117
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.	—	—
7. Sauen	80-85	110

Ausnahmepreise über Rotz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, ab Stahl für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrtsenergie, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, ergeben sich also wesentlich über die Stallpreise.
Bei dem Kauftrieb sind 83 Kinder itauischer Herkunft. Gefächsigung: Alles (schlecht).
 Ueberhand 166 Ferkel, davon 6 Ochsen, 83 Bullen, 57 Kühe, außerdem 84 Schafe und 21 Schweine.

Mitteilungen.

Der Unterzeichnete wird vom 15. Juli bis mit 6. August 1929 durch Herrn Regierungsrat Gieseler vertreten.
 Großenhain, am 13. 7. 1929.
 287 1. **Welfisch, Amtshauptmann.**
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Karl Richard Schmale in Seibitz-Lager, Gerichtsbezirk 1, ist zur Aufnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschleunigung der Schlussrechnung über die nicht vermerkbaren Vermögensstände der Schlussrechnung auf den 9. August 1929, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgerichte Seibitz bestimmt worden.
 R 1/27. Amtsgericht Seibitz, den 13. Juli 1929.
 An die am 10. Juli 1929 erteilte gemeinsame Einmündungs- und Vormünderbestimmungsbeschlüsse des 2. Zivilsenats 1929, sowie an

die Abgabebestimmungen der genannten Steuerarten für 1929, außerdem an die am 15. ds. Mts. erteilte 2. Rate Aufbringungsbeschlüsse 1929 wird erinnert. Zahlungen haben möglichst durch Banküberweisungen zu erfolgen. Für Zahlungsanordnungen liegen Zahlungsverordnungen bei den Gemeindebehörden bereit. Um fällige Zahlungen zu vermeiden, müssen bei Lieferungen und Vorkaufzahlungen die Steuerart, das Steuerjahr und die Steuernummer genau angegeben werden. Falls Zahlungen auf Einmal kommen, Rückzahlungen und Umzahlungen bis 17. ds. Mts. auf Aufbringungsbeschlüsse bis 22. ds. Mts. nicht erfolgt sind, werden die Rückstände nach Berechnung des Rückzahlungsanspruchs ab, soweit es sich um Beträge bis einschließlich 1000 Mk handelt, von dem Schuldner auf dem Konto durch Banküberweisung zu leisten. Eine weitere Mitteilung, insbesonders über die Zahlungsanordnungen, erfolgt nicht mehr.
 Seibitz, den 13. Juli 1929. **Welfisch, Amtshauptmann.**

Ernteverpachtung in Seibitz.
 Gebote auf diesjährige Ernte, 10 Hektar Roggen, 8 Hektar Weizen, im ganzen ab einzelnen Teilen nimmt schriftlich bis 21. Juli entgegen.
Georg Schumann
 Seibitz

Neues möbl. Zimmer zu verm.
 Zu verm. im Tagel. Hotel.
Privat-Pfandgeschäft.
 Zu verm. im Tagel. Hotel.
 Älteres, selbständiges Mädchen mit Kochkenntnissen sucht hier sofort oder später.
Frans M. Bömer
 Seibitz, 64.

Suche sofort für mein Geschäft jung. gewandtes Mädchen
 Kenntnisse im Nähen und Waschen, flottes und saub. Arbeiten Bedingung.
Kostümverleihs Elise Wratzek.
 Seibitzerstr. 20.
 Eine belgische Fuchsstute
 wegen Nachsucht in Landwirtschaft abzugeben.
Schmid, Seibitzerstr.
 Die heutige Nr. umfasst 25 Seiten.

Gute und Böse.

Nach der Konfessionsentscheidung des preussischen Landtages.

1. Die Mehrheit des preussischen Landtags hat dem einstimmigen Beschluß eines Beschlusses mit dem Ziel die Wahl zugestimmt. Und eine fast ebenso große Mehrheit hat dem Entschließungsantrag für unverzügliche Vertragsverhandlungen mit der evangelischen Kirche angenommen.

Wir stehen zunächst vor der bitteren Tatsache, daß für die zeitliche Verwirklichung des Vertrages mit der katholischen Kirche und eines gleichartigen Vertrages mit der evangelischen Kirche eine Mehrheit im Landtag nicht besteht.

Wird nicht ein Widerspruch? Hier liegen die nur allzu begründeten Zweifel der evangelischen Öffentlichkeit ein. Man muß doch in dieser Stunde daran erinnern, daß die Forderung der „Gleichberechtigung“ die lächerliche Einheitsfront der acht preussischen Landesparteien hinter sich hatte; und bei den Vorführern sämtlicher bürgerlicher Parteien (mit Ausnahme des Zentrums) bis in die letzten Tage herein Zustimmung fand. Wenn die Forderung dennoch heute unersättlich ist, so ist die Ermahnung tatlich-politischer Herkunft geblieben worden. Das kann die evangelische Öffentlichkeit nicht verstehen.

Man fragt hier, ob von den Parteien, denen das parlamentarische Schicksal eine Schlüsselstellung zugewiesen hatte und deren ernstes Bemühen um die Wahrung der Parität nicht verkannt werden soll, wirklich alle praktischen Möglichkeiten erschöpft worden sind. Wäre es nicht durch ein Zugeständnis in der Terminfrage möglich gewesen, die konfessionelle Atmosphäre an einem entscheidenden Punkte zu entspannen und vor der vorliegenden Welle der Religionslosigkeit die geschlossene Front christlichen Kulturwillens entgegenzusetzen? Diese Gelegenheit ist — zur Freude laienhafter Dritter — nicht genutzt worden. Die evangelische Volksmehrheit kann das nicht verstehen.

So kann, was geschehen und erreicht ist, den evangelischen Volksteil nicht befriedigen.

Es herrscht in Parlament und öffentlicher Meinung nur eine Stimme, daß nach der Annahme des Entschließungsantrages die Staatsregierung ihre feierliche Zusage einlöst und „unverzüglich“ in Verhandlungen mit der evangelischen Kirche mit dem Ziele eines Vertrages unter paritätischer Verhandlung eintritt. Von den Sprechern zweier maßgebender Parteien, die dem Kontrakt zustimmen, ist die Forderung ausgesprochen worden, daß die Staatsverträge mit den evangelischen Kirchen bereits beim Wiederaufnahmestadium des Landtags nach der Sommerpause vorgelegt werden sollen. Jedenfalls ist die Verantwortung all' bereit, bis an der hinter uns liegenden Entscheidung mitgemischt haben, im Hinblick auf das, was nun vor uns liegt, eine ungewöhnlich schwere.

Bei all' dem ist man sich darüber im Klaren, daß das Ringen nicht allein um wichtige Interessen der evangelischen Kirche geht, sondern um eine Kardinalforderung des konfessionellen und nationalen Friedens, letzten Endes um eine ganz einfache Staatsverantwortlichkeit. Wenn nun der evangelische Volksteil nicht eher zu ruhen vermag, als bis die Paritätsfrage eine voll befriedigende Lösung gefunden haben wird, so leistet er eben damit dem Vaterland und dem Staat, dem er sich gewissenhaftig — dienend und opferbringend verbunden weiß, einen unentbehrlichen Dienst.

Bermischtes.

Ein Berliner Ehepaar von Herberichs ertranken. Sonnabend nachmittags ertrank das Ehepaar bei der Fahrt auf dem See bei Herberichs am Strand von Berlin. Eine andere Dame, die an der gleichen Stelle badete, konnte nur mit größter Mühe von dem Kaufmann Herberichs nach langem Kampfe mit den Wellen gerettet werden. — Die Unfallstelle befindet sich zwischen zwei Puffen unweit des Badestrandes. Die Frau war ziemlich stark. Es ist anzunehmen, daß die Badegäste durch eine hochgehende Welle überrascht wurden, das Bewußtsein verloren und abgetrieben wurden.

Die Schlossburg bei Krossen niedergebrannt. Die 1885 erbaute Schlossburg des Grafen Heinrich des Älteren von Baden in Mengerskirchen, in der Nähe von Krossen, die bis 1898 als Landhaus der Gräfin von Baden gedient hat, ist seit einem Jahrhundert jedoch als Hotel und Gastwirtschaft benützt worden. Einem verheerenden Feuer zum Opfer gefallen. Obwohl die Feuerwehren acht Stunden lang arbeiteten, ist die alte Schlossburg mit allen Nebengebäuden völlig vernichtet worden. Man vermutet Brandstiftung.

Wärchen am laufenden Band. In Berlin tauchen jetzt in allen Stadtteilen Imbissstuden auf, die nach amerikanischen Muster die Arbeit des Servierens auf Maschinen übertragen. Für verschiedene Großenwerte gibt es aus dem Automaten alles, was das Herz begehrt, vom kalten Schnitzel bis zum Käsebrötchen. Sobotainen heißen die „Brände“. — Und damit es den Gästen zwischen all' den Automaten nicht zu eintönig wird, stellt man außerdem uniformierte Mädchen zur Bedienung ein, die die knusprigen Käsebrötchen vom laufenden Band herunternehmen und sie den Gästen recht appetitlich servieren. Die Automaten sind aber auch der Neugier entsprechend. Sie rechnen mit gewissen negativen Regungen des Menschen, die ihn falsche Großen und 2-Pennigstücke in den Schütz werfen lassen. Solche unverständlichen Bissen gibt der Automat mit wütendem Ge-

läute wieder von sich. Es sei dies zur Warnung der Neugierigen gesagt, die den Geist hinter der blanken Glas- auslage bestaunen wollen.

Der Dieb von Maria Kerle gefasst. Dem „Soir“ zufolge ist der Dieb, der vorgestern den König und den Major von Obertraaten in Maria Kerle bestohlen hatte, gestern mittag in Hantzenberg verhaftet worden.

Feuer in einer oberösterreichischen Walfabrik. In der Nacht zum Sonntag wurde die Walfabrik von Reumann von einem Brande heimgesucht, der auch auf die anliegende Walfabrik übergriff. Von den Gebäudeschäden abgesehen, wurden vor allem Maschinen und Borräte von etwa 3000 Zentner Walf und 1200 Zentnern Gerste von den Flammen vernichtet.

Fast 8000 Mark Geldstrafe für den blinden Hesselin-Passagier. Der blinde Passagier bei der Fahrt des „Graf Hesselin“ von Ladeburg nach Friedrichshafen, Clarence Terhuna, wurde vom Gericht in St. Louis zu einer Geldstrafe von 1097 Dollar verurteilt. Es wurde verfügt, daß diese Strafe von den 5400 Dollar zu zahlen sei, die sich Terhuna durch verschiedene Verträge mit Theatern verdient hatte. Während der Gerichtsverhandlung bemerkte der Vorsitzende, wenn irgendein kräftiger Deutscher Clarence über das Anie genommen und ihm eine tüchtige Tracht Prügel verabfolgt hätte, so wäre das die richtige Strafe für sein Handeln gewesen.

Kampf mit einer Riesenschlange. In dem zur Zeit in Essen weilenden Circus Krone ereignete sich ein aufregender Vorfall. Ein Inspektor der Tierchau war damit beschäftigt, eine erst vor kurzem eingetrossene Riesenschlange von 8 Metern Länge in einen besonderen Käfig zu befördern. Das riesige Reptil umschlang plötzlich seine Arme und Beine des Inspektors und drohte ihm gewaltigen Ring um den Brustkorb des Mannes zu pressen. Auf seine Hilferufe eilten mehrere Wärter herbei, deren vereinten Anstrengungen es gelang, den schon Entkräfteten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Er hat bei dem ungleichen Ringkampf Drückbeulen an Armen und Beinen davongetragen.

Einfache Lösung. Als der gutmütige, aber nicht sehr geschickte Großgrundbesitzer Antonio Sobron gar nicht mehr wußte, wie er die hübsche Senorita Eugenia de Villalanta zu seiner Frau machen sollte, ging er zur Redaktion der Zeitung „El Debate“ in Pueblo bei Madrid und am nächsten Tage konnten alle, die es sehen wollten, lesen: „Als Verlobte empfehlen sich Senorita de Villalanta und Antonio Sobron auf Sobrona.“ Eugenia war während und verlobte den „Bräutigam“, so daß beide vor Gericht mußten. Ratlos stand der gute Antonio vor seinen Richtern. — „Warum haben Sie das getan?“ — „Weil ich sie liebe.“ — „Und Sie“, wandte sich der Vorsitzende an die Klägerin, „verlangen Schadenersatz?“ — „Nein“, blühte sie, „Genußung!“ — „Da dann heiraten Sie doch einfach“, meinte der Richter. — Da haben sich beide an. „Keine schlechte Idee“, meinte die junge Dame, denn Antonio war reich und von stattlichem Aussehen. Die Anzeige hatte also doch ihren Zweck erfüllt, und der kluge Richter darf in der Villa von Eugenia's Eltern als Hochzeitsgast als erster mit der Braut den Reigen eröffnen.

In unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

lesen die Vorkämpfer des Sozialismus für die Forderung des „Wiesener Tageblattes“ im nächsten Monat ein. Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 15. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verpätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tageblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.



8. Fortsetzung

„In P. K. Krumböck liegt eine dunkle Angst auf. Der Verheiratete legte er kein Gewicht bei. Es war klar, daß sich Kerst, so bald als tunlichst, von ihm lösen wollte.“

„Hörst du, Ungeheuer edelstümmig, mein Junge. Nur eine Kleinigkeit... verzeihlich.“

„Bisio verzeihlich?“

„Das Aufwachen ist sonst nicht meine Art. Diesmal geht es nicht anders. Dein Erinnerungsvermögen wird hoffentlich nicht gelitten haben. Also... da war das Höchste deiner Spielschulden mit etwa zwanzig Tausend. Die Einrichtung deiner kleinen Junggesellenwohnung, in der du dich, hoffentlich auch jetzt wieder, sehr wohl und behaglich fühlst... mit zehn Tausend. Also und neue Schulden bei Schneider usw... mit fünf Tausend... und schließlich der letzte und größte Posten, der vor deiner Verlobung beglichen werden mußte... mit rund fünfzehn Tausend.“

„Ganz recht, und ich stehe nicht an, dir heute deswegen Barmittel zu machen. Du hättest nichts für mich bezahlen dürfen. Hättest es ruhig heraus ankommen lassen müssen, so ich mir allein zu helfen vermocht hätte.“

„Diese Ansicht von dir ist... sehr jung. Und dich rund heraus für unheimlich zu erklären... dazu bin ich nicht sentimentaler genug.“

„Du hast ja auch deine Gegenrechnung aufgemacht.“ Ihm war, als stände er an des Toten Statt... zu seinem Streiter bestellt.

„So froh empfindest du deine Verlobung mit meiner Tochter? Deine Ansicht kommt etwas spät!“

„Denke aber dich selbst nach! Erging es dir nicht auch so, daß es erst eines Anstoßes... eines Nachrückens bedurfte, ehe du zur klaren Einsicht kamst?“

„Mir will scheinen, als habe der Kaufmann in der Klinik dies bei dir besorgt.“

„Möglich! Jedenfalls habe ich genügend Zeit gehabt, über alles nachzudenken!“

„Und hast beschlossen?“

„Erst mal meine Wohnung aufzugeben. Sie ist viel zu teuer für mich. Mir werden ein oder zwei möblierte Zimmer völlig genügen. — Die gesamte Einrichtung — auch die beiden alten, kostbaren Stühle darf ich dir zur Verfügung stellen.“

„Ich muß sagen, daß du dich durch die Krankheit in der Zeit bewundernswürdig gehandelt hast. Aber... höre, möchtest du dich nicht entschließen, zu uns — in mein Privathaus zu gehen? Im zweiten Stockwerk stehen drei schöne Räume völlig unbenutzt. Ich habe schon gedacht, sie Anita und dir einmal nach der Heirat, sozusagen als Arbeitsquartier für Berlin zur Verfügung zu stellen. Denn meinen Wohnsitzgedanken, dein ehemaliges Elternhaus für dich und deine spätere Familie zurückzugeben, werde ich, sobald die Firma wieder mobil ist, ausführen.“

Jürgen von Kerst schloß, daß ihm der Angstschweiß ausbrechen wollte. Was er sich vorgenommen, durfte er seinen Augenblick außer acht lassen. Die Klatschzunge seiner

.. Verlobung mit dieser... zurzeit, gottlob! abzuwenden Anita blieb als erste Bedingung bestehen.

„Es ist sehr freundlich von dir gedacht. Jedoch ich vermag es nicht anzunehmen.“

„Was hindert dich daran...?“

„Meine... Ehre!“

„Ach... sieh mal an. Das ist erstens. Die Ehre hast du dir also... nicht abgewöhnt? Sonst hätte ich auch deutlicher werden müssen.“

„Darf ich bitten, es trotzdem zu sein!“

„Es wäre verächtlich. Schieden wir es getrost auf. Erfordert es die Notwendigkeit, werde ich, des sei sicher, nicht heimlich zurückhalten.“

„Ich habe also — ohne Zinsen — ungefähr vierzigtausend Mark Schulden bei dir? Solche Zustände kann ich eine Firma nicht leisten.“

„Nichtig gerechnet. Mit Zinsen und Zinseszinsen können gegen fünfzigtausend Mark zusammen, denn, nicht wahr, wir sind doch nun mal Kaufleute, die einen dieser Zeit angemessenen Zins in Rechnung stellen müssen.“

„Ganz deiner Meinung... Darf ich dir jedoch diese... fünfzigtausend Mark zurückzahlen? ... Alsdann, wärst du mir einwenden, sind die Möbel mein Eigentum. Wir fehlt aber jede Verwendung für sie. Du tätest mir durch ein Unterstellen in den vorhin von dir erwähnten drei Räumen dieses Hauses einen riesigen Gefallen.“

„Du beachtest dich also — um es klar heraus zu sagen, von mir und meiner Familie loszutreten?“

„Darf ich jetzt erst mal meine Schuld an dich in bar abtragen? Nachher stehe ich dir zu jeder Auskunft zur Verfügung.“

„Gib mal an...! Das Geld ist auch schon bereit. Bis hierher müßt du deiner Sache gewesen sein. Nun so... die mäßige Barge der Firma... Sonst hättest du es wohl kaum gewagt...“

„Wie? Schulden zu bezahlen? Ich bitte dich. Wie sollst du mich einschätzen haben?“

„Du doch, mein Junge... viel zu hoch. Und dennoch... nun es einmal geschehen ist, läßt sich's gerade jetzt nicht ändern. Aber ich nehme das Geld von dir an. Natürlich gegen Quittung, denn Schuldweine habe ich dir niemals abverlangt.“

Jürgen von Kerst hatte der Briefstube ein Bündel Scheine mitgenommen und begann sie P. K. Krumböck vorzutun.

„Ich nehme an, daß dir das Bargeld im Augenblick das Angenehmste wäre.“

Krumböck schloß stumm mit.

„Du hast dich getrennt... es sind fünfzigtausend Tausend, mein Junge.“

„Du hast die Zinsen niedriger als üblich unter Kaufleuten berechnet... Es stimmt schon...“

Die Empfangsbestätigung ruhte an Stelle der Scheine in Kerst's Postfächer.

Hinter P. K. Krumböck's Stirn arbeiteten die Gedanken mit fieberhafter Eile. Keiner von ihnen verriet er sich. Mit der Hälfte dieser Summe konnte er eine der besten und gerade deswegen wichtigsten Verbindlichkeiten befriedigen... sowie noch ausstehende Forderungen, deren Einzahl schon genügend zur Berichtigung Anlaß gaben, an die Angehörigen und Arbeiter beglichen. Von diesen letztgenannten Schuldnern fanden nämlich weder Kerst noch Krumböck zu erwarten. Krumböck machte sich von der eigenen Schärpe her recht genau, daß bei solchen und ähnlichen... Unpünktlichkeiten ausnahmslos eine

willigkeit des Chefs angenommen wurde. Das verstand sich von selbst — war nicht nur das gute Recht jedes Arbeiters, sondern auch eine moralische Pflicht gegen sich und die sonst in Not geratende Familie. — Von dem noch übrigen Geld konnten neue Einkäufe getätigt werden, welche die wankende Kreditfähigkeit der Firma, mußten sie sich auch selbst in sehr bescheidenen Grenzen halten, unerschütterlich beharren würden.

„Sei versichert, daß ich diese sechzigtausend Mark nicht als Tilgung, sondern als Darlehen betrachten werde.“ sagte er ruhig. „Du hast dich in puncto Zinsberechnung mehr als nobel erwiesen. Gewundert habe ich nie. Das weißt du ganz genau. Ich werde nicht hinter dir zurückbleiben.“

Jürgen von Kerst hob die Hand, als wolle er nun endlich für sich — für das Letzte und Wichtigste nämlich, das er zu sagen hatte, um Gehör bitten.

„Und nun will ich dir auch die anderen, von dir noch nicht ausgesprochenen Fragen beantworten. Du weißt selbstverständlich, daß ich auch deiner Tochter nicht geschwiegen habe, trotzdem ich dazu in der ersten Zeit — also vor meinem Zusammenbruch — imstande gewesen wäre.“

„Es ist mir bekannt. Nicht durch Anita, sondern durch meine Frau.“

„Anita hat ihre Schüsse daraus gezogen?“

„Das vermag ich dir beim besten Willen nicht zu sagen! Auf dem Betreffs steht Anita nicht mit mir. Hat die Tochter übrigens von Anitas Unfall erzählt?“

„Sie schont mich dauernd...“

„Richtig! Du bitte sie, es nachzuholen. Ich bin als solcher Berichterstatter zu ungeliebt. In größeren Zügen: Sie geriet unter einen Kraftwagen und hatte ziemlich lange mit einem Kervenschuß zu tun.“

„Aber... jetzt...!“ Kerst stockte und schweig, ohne seine Frage zu vollenden.

„Wiesbaden wird ihr hoffentlich gut tun. Nicht zum mindesten — dein Brief, den sie nun wohl endlich demnächst erhält.“

Kerst gab sich einen Ruck. Seine klaren, treuen Augen wurden dunkel vor verheerender Erregung.

„Ich gedachte nicht mehr... an deine Tochter zu schreiben!“

„Ich beabsichtige — sobald deine Firma meine Dienste nicht mehr unbedingt nötig hat, Berlin zu verlassen...“

„Set so gütig und teile ihr das alles mit...“

„Bitte... und was noch außerdem? Du mußt mir doch deine Gründe nennen!“

„Gründe? — Ich... liebe... eine andere.“

Krumböck's kleine, scharfe Augen bohrten sich in das Gesicht seines Gegenübers.

„Das ist dir in den letzten Jahren, soll heißen, solange ich dich kenne, das Höchste geschehen, ohne daß wir es jüli deiner rühmigen Braut offiziell mitgeteilt hätten.“

„Diesmal darf ich es ihr nicht verschweigen.“

„So tief ist es?“

„Ja...“

„Demnach kann ich dich nicht von meinen Älteren Mitgliedern entlassen.“

Solange war Kerst äußerlich ruhig geblieben. Jetzt fuhr er auf. Der Born kamote ihm rot über das Gesicht und ließ die Nase noch stärker hervorragen.

„Du wirst wissen, daß ich kein Mann von einer solchen... Impulsivität bin, daß ich als Berichterstatter beizubehalten...“



Anton Fischen, der einst beliebteste russische Schriftsteller, starb am 15. Juli vor 25 Jahren.



König-Brandenburg verunglückt. Der deutsche Jungflieger Freiherr v. König-Brandenburg, der mit einem Kleinflugzeug einen bisher durchaus gelungenen Weltflug durchführt, erlitt in El Paso (Texas) auf dem Wege zum Flugplatz einen ernsten Autounfall. Er wurde schwer verletzt und wird mehrere Wochen im Krankenhaus bleiben müssen.



Admiral von Sörbyer, im Frieden Chef der Marinestation der Ostsee, im Kriege als Führer des Marinekorps in Flandern besonders bekanntgeworden, feiert am 17. Juli seinen 76. Geburtstag.



Dem Schenker an den Dichter des „Strampelpeter“, den Frankfurter Arzt Dr. Heinrich Hoffmann, wurde im Stadion der Stadt Frankfurt am Main ein Strampelpeter-Brunnen aufgestellt.



In Berlin in Berlin. In das in Seebitz (Pommern) erbaute Kleinluftschiff eingetroffen, das nach einer Zwischenlandung in Stettin am Abend des 12. Juli auf dem Flugplatz Tempelhofer Feld eintraf und dort am Ankerplatz festgemacht wurde. Von Berlin aus soll eine Reihe von Flügen unternommen werden.



Nach dem Reich des Reich. Eine Plastik der Berliner Bildhauerin Frau Luise Schmudler.

Gesell unglücklich machen läßt. Ich wenigstens werde es nicht tun. Willst du ihr diesen, meinen unabänderlichen Willen nicht mitteilen... gut... so werde ich es selbst tun, und zwar noch heute...

Auch Krumbholz hatte sich erhoben. Er spielte seinen letzten Trumpf aus. Hier — an dieser Stelle, hast du mir vor achtzehn Monaten dein Ehrenwort gegeben, daß du meine Tochter auch... heiraten wirst, nachdem das zwischen euch vorgefallen war. Hältst du es nicht, so werde ich dich unumgänglich machen. Zwar ist die Zeit der Duellstube vorbei. Damit aber nicht zugleich die Folgerung, daß ein Ehrloser — einer, der sich gegebenes Wort bricht — kein Lump mehr wäre...

Ich habe dir damals dies Ehrenwort nicht abverlangt. Freiwillig hast du es mir gegeben. Oder... solltest du wirklich die Stirn haben, gegen meine Behauptung zu streiten? Wäre es nur. Ich bestimme deine schriftliche Betrügnis.

Jürgen von Kerst wandelte ein Gefühl der Ohnmacht an. Nur mit äußerster Anstrengung hielt er sich aufrecht. Er glaubte jetzt zu verstehen, warum dem wahren Jürgen von Kerst trotz seines hohen Spielgewinns nur die Regel übergeben war, und begriff im selben Augenblick die furchtbare Härte, die besteht, daß „ein Erbe anzutreten“, nicht allein heißt, tatsächlichen nachbringenden Rücksicht hinzunehmen und zu genießen, sondern auch und vor allen Dingen Verpflichtungen als Erbe zu übernehmen und auszuführen. Verpflichtungen, die der Erblasser... als unerfüllbar hinterließ.

Zwei Wochen später hatte Jürgen von Kerst das stehende Damengemeinschaften wirklich ausgegeben. Die darin bestehende Rede paßte nicht zu ihm. Ja, sie bedrückte ihn allmählich so sehr, daß er daraus die Verschiedenheit in Wesen, Charakter und auch wohl Charakter zwischen seinem... Vorgesetzten und sich selbst, feststellte. Oben diese Verschiedenheit, die ausgleichend eigentlich die Pflicht der Klugheit gemessen, ließ ihm den Aufstand in den übertrieben elegant ausgestatteten Sälen unerträglich werden.

Die an sich ausgezeichneten Anlagen einiger hiesiger Frauenvereine bewogen ihn durch den langjährigen Lenker des Vereins — die Lepidopteren der Formen und der Ideen, halb künstlichen, halb demütig ermaunenden Umschau ihrer Feiern, ruhigen Gesichter beinahe gar: Absicht.

Dieser noch einmal mit P. A. Krumbholz davon zu sprechen, meinte er in Charlottenburg in unmittelbarer Nähe des Schauspielhauses, bei einer stillen, vornehmen Frau, zwei mittlere Räume. Diese Vermieterin gefiel ihm fast mehr, als die zukünftige Wohnung. Sie war wenig berechtigt, hatte einen köstlichen Zug um den Mund und einen selbstbewußten warmen Schein in den klugen Augen.

Krumbholz glaubte nicht an die Ernsthaftigkeit der Wohnungsmittlerin. Vielleicht — meinte er als Erklärung von... Erfahrungen bräutlicher bei sich — empfand er...

lich die Entfernung zwischen seiner eigenen und der ertäglichen Behauptung seiner Braut als zu gering. — Kersts Bitte um Abholung sämtlicher Einrichtungsgegenstände, beehrte ihn eines Tages, als er die Sache längst abgetan wähnte, eines anderen. Diese letzte Zeit war überhaupt reich an Überraschungen gewesen. Immer aufs neue kam ihm die ungeheure Veränderung zum Bewußtsein, die mit Kerst geschehen war. Statt des früheren Ländchens mit allen Dingen, welche erst ein geschlossener Wille zur wirklichen Arbeit umgestaltet hätte, zeigte Kerst nach dieser Reise voller Geheimnisse eine Fähigkeit und ein Interesse, die P. A. Krumbholz immer wieder in Erstaunen versetzten.

Juwelen fühlte sich Krumbholz dadurch geradezu verübert. Wohl hielt er eine Umformung der Anschauungen — einen Anstoß zur Umkehr nach schweren, inneren Geschehnissen, wie sie auch einst über ihn selbst hergefallen waren, durchaus für möglich. Daß sich dieser Wechsel aber auf sämtliche Angelegenheiten des äußeren Lebens mit beziehen könne, so daß ein freiwilliger Verzicht auf jeglichen, bisher als selbstverständlich erachteten Komfort daraus, entspringe, das erschien ihm bei einem Reichlichen wie Jürgen von Kerst fast ungläubwürdig.

In der Folgerzeit küßte der Chef des Sachverwaltes einen Teil seiner gütigsten Überlegenheit ein, unter welcher auch der wahre Kerst einst gelitten hatte — obgleich er ihm die Berechtigung dazu nicht verjagen konnte. — Der jetzige Kerst nahm sich fest vor, über Sachen, die er doch nicht zu erklären und aufzuklären vermochte, nicht weiter zu grübeln. Sein Bewußtsein war, weder nach rechts noch nach links zu schauen. Sachverwalterliche Dinge durften ihn vorläufig wenig kümmern. Seine künftige Lebensstrasse führte in schärferer Linie durch Daband. Jedoch in sehr geringer Linie. Seine Lebensmelodie sang ihm die Arbeit. Gering in der nächsten Hingabe an das, was er jetzt zu seiner Pflicht gemacht, fand er sein verlorenes Gleichgewicht wieder. Der unwiderstehliche Wille, sich aufs genaueste und zuverlässigste hier einzuarbeiten, verlieh ihm einen Ernst, der seine Umgebung zum Respekt zwang. Nach den Dienststunden mit P. A. Krumbholz als Gegenüber — nach den wichtigsten Konferenzen und Beratungen inner- und außerhalb der Grenzen, sah er sich von Direktor Bumbert in dessen Spezialabteilung „Amerikanischer Handel“ — einführen und erlaubte sich, seiner Wirtin mit einem Glanz, der zugleich eines kühnen Zufriedenheit vorkündete.

Was nebenher an Wunsch und Sehnsucht, Befriedigung, ja Überwinden in ihm aufstieg, mußte unterdrückt werden. Das war nicht leicht. Solange er arbeitete, erschien er durchaus frisch. In der Stille seiner Wohnung aber fiel er zusammen. Die Ungeheuerlichkeit seiner übernommenen Aufgabe preßte ihm die Brust ein. Erfüllt von Schwäche, lag er abends auf seinem Balkon und spähte nach dem Schauspielhaus, der von ein paar Stuben leise bewegt, seinen gewöhnlichen Strahl durch die hängenden Arpeles gegen sich

Wunsch und Sehnsucht stiegen heimlich aus der Tiefe und über die Ufer des nüchternen Verstandes. Stürmten den Weg zu Ruth von Alvensbrunn... Seitdem er sie gesehen — damals noch in halber Bewußtlosigkeit — ihre Stimme gehört — den Blick ihrer klaren Augen gefühlt — wußte er, daß keinem Mann die Liebe, an die er selbst bisher nicht geglaubt, erspart bliebe. Meinte zu wissen, daß solche Liebe keineswegs mit der Leidenschaft eins ist, die das glühend begehrte Objekt um jeden Preis an sich reiht — sondern mit der Treue, die so gemäßigten Widerstreben wirkt, daß sie die Geliebte zu sich zwingt.

Ob sich ihm in Ruth von Alvensbrunn der Arzt oder das Weib gegenüber hätte, konnte er nicht herausbringen. Diese Ungewißheit brachte ihn langsam zu einer Empfindung, die er nicht als Qual erkennen wollte. Er flüchte dumpf, daß er niemals ergründen werde, wie sie einst zu dem wirklichen Kerst gestanden. Ob sie ihn gehaßt — leise verachtet oder bloßgesehen gar geliebt — die Entscheidung beweihe oder bedauere habe. Rätsel — nichts als Rätsel! Er litt auch mit zunehmender Ratlosigkeit unter dem fremden Namen. Unter dem niemals wieder aufzumachenden Nachhaken. Nur weil er nicht nur ein Falschspieler gewesen — einmal oder zweimal... sondern, weil er nach diesem Falschspiel, solange er leben mußte, dieser Falschspieler blieb. Kein Ausweg. Keine Erlösung von der Schmach, die er sich selbst aufgeladen. Sah die grauenhaften Folgen, die — unabweisbar und unabwendbar — ihn eines Tages entlarven würden.

Wie sollte er allzu das Spiel als Verlobter von Anna Krumbholz befragen und fortsetzen? Ein einfaches Zerreißen der Bande kam nicht in Betracht. Als Erbe des Reiches, handelte ihn das Ehrenwort des andern. Sag die einzige Rettung nicht in einer Nacht, auf die er den Rest seines auf der Bank ruhenden Geldes mitnahm? Denn dieses Geld gehörte ihm laut der letzten Verfügung des Toten zu Recht.

Unter welchem Namen oder sollte er liebten? Er konnte doch nur unter dem jetzigen, angenommenen sein. Als Falschspieler, der er in Wirklichkeit war, dürfte er sich, wenigstens haben können, nicht ausgeben.

Also mußte er — genau wie er das schon immer gewohnt — der Falschspieler bleiben. Dann aber war es nicht nur er selbst, sondern einhalb Bistum, dem alternden, unruhigen, gewöhnlichen Krumbholz betrauten — durch Arbeit zu retten — nicht nur der Familie Krumbholz, sondern noch anderen hinaus, Hunderten von Arbeitern die Erlösung erlangen zu helfen. Zu arbeiten also, daß kein Gedanke mehr an die eigene Not — das eigene Verschulden — freibleibe. Jeden Morgen, selbst wenn das Wetter nicht dazu einlud, wachte er den Weg zu seiner Arbeitsstätte an Fuß zurufe.

Fortsetzung folgt.

